

Bonitas bringt Arbeit in die Stadt

Unternehmen schafft Stellen für 80 Beschäftigte – Fertigstellung der drei Etagen für Ende August geplant

■ Von Elke Bösch und Martje Ellsel

Rahden (WB). So schnell wie möglich möchte die Firma Bonitas aus Herford drei Stationen im ehemaligen Bettenhaus des Rahdener Krankenhauses in Betrieb nehmen.

Entstehen sollen im dritten und vierten Stockwerk zwei Stationen mit jeweils zwölf Betten für die Intensivpflege von Beatmungspatienten und im fünften Obergeschoss eine Einrichtung für Menschen, die auf Dauer oder kurzzeitig Betreuung und Pflege wünschen. »Wir nennen diese Abteilung »unser kleines Heim in Rahden««. Das sagten jetzt Can Chory, Bereichsleiter Intensivpflege, und seine Kollegin Doris Scheffer, die für den ambulanten Bereich zuständig ist. Auf allen Stationen werde es nur Einzelzimmer mit eigenem Bad sowie Gemeinschaftsräume geben, betonten die Beiden während eines Rundganges.

Wann genau Eröffnung gefeiert werden kann, wissen Chory und Scheffer noch nicht genau. Sie tippen auf Ende August. Einst steht allerdings fest: Sobald die Stadt Rahden mit ihrem Teil der Arbeiten fertig ist, legt Bonitas los. Und das es voran geht, dass zeigt allein schon der Handwerkerbetrieb im Bettenhaus.

In den drei Stockwerken erblickt man Baustellen, so weit das Auge reicht. Auch außerhalb des Gebäudes ist offensichtlich: Hier wird gebaut. Wo momentan noch Gerüste, Bagger und unverputzte Wände zu sehen sind, entsteht bald eine Einrichtung der Institution Bonitas für pflegebedürftige Menschen. Das Pflegeunternehmen selbst geht davon aus, dass sein Teil der Arbeiten zügig über die Bühne geht.

»Pro Stockwerk brauchen wir wahrscheinlich sechs Wochen«, schätzt Scheffer. »Wir arbeiten Hand in Hand mit der Stadt

zusammen und das sehr gut. Jetzt warten wir darauf, die Bauleitung zu übernehmen, um unter anderen Handläufe und Bodenbeläge anzubringen sowie die Zimmer einzurichten«, ergänzt Chory. »Wichtig ist für uns ist, dass das Treppenhaus schnell fertig wird. Der Schacht für den Aufzug ist schon zu sehen.«

Für die Verzögerungen bei den Bauarbeiten zeigen Scheffer und Chory großes Verständnis: »Das ist bei derart großen Projekten nicht ungewöhnlich.« So müsste auch bedacht werden, dass Rücksicht auf den Krankenhausbetrieb genommen werde. Schließlich dürften weder Patienten noch Personal belastet werden. Auch hätten die strengen Vorschriften – zum Beispiel beim Brandschutz – die Maßnahmen zeitlich beeinträchtigt. »Es musste unter anderem durch das gesamte Bettenhaus eine zusätzliche Schutzwand, vom Keller bis zum Dach, hochgezogen werden«, erzählt Can Chory.

Die Etagen sollen nach und nach bezogen werden. Zuerst wird die fünfte Etage für die ambulanten Bewohner fertiggestellt. Insgesamt schätzen Chory und Scheffer die Baukosten für die Räumlichkeiten auf 100 000 Euro.

Bewohner leben wie in einer Wohngemeinschaft.

Die neue Einrichtung soll Menschen die Möglichkeit geben, ein möglichst gewohntes Leben mit Versorgung rund um die Uhr zu führen, wobei es keinen Hospizcharakter hat, sondern eher eine Wohngemeinschaft ist. »Die Menschen kommen nicht zum Sterben, sondern sind nur auf fremde Hilfe angewiesen. Sie können selbst über ihren Tagesablauf entscheiden und ihren gewohnten Aktivitäten und Vorlieben nachgehen, sofern ihre Krankheit dies nicht einschränkt. Der Vorteil ist, dass sie 24 Stunden rund um die Uhr von Fachkräften betreut werden«, erklären die beiden Bonitas-Mitarbeiter. »Im ambulanten Bereich leben Menschen zum Beispiel mit Demenz. Sie haben in ihrem Zimmer eine Rückzugsmöglichkeit, können aber auch von gemeinsa-



Noch gibt es viel zu tun auf der Großbaustelle am | will so schnell wie möglich den Betrieb in den drei oberen Etagen aufnehmen. Foto: Martje Ellsel

men Wohnzimmer den wunderschönen Blick auf Rahden zusammen genießen«, sagt Doris Scheffer.

Und Bonitas schafft Arbeitsplätze. Bevorzugt sollen Mitarbeiter aus Rahden und Umgebung eingestellt werden. »Wir möchten zu der Stadt gehören, ein Teil von Rahden sein. Es haben sich schon einige Interessierte gemeldet, aber wir suchen natürlich immer noch viele Arbeitskräfte. Alle Intensivpatienten, die einen Luftröhrenschnitt haben und künstlich beatmet werden müssen, benötigen 24 Stunden am Tag pflegerische Betreuung. Das gilt auch für die

ambulanten Bewohner«, erläutern Chory und Scheffer. Das Unternehmen, das auch einen ambulanten mobilen Pflegedienst in Rahden anbieten will, sucht Mitarbeiter in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft und Reinigung. Auch die Leiterinnen oder Leiter für die drei Stationen werden noch gebraucht. »Bonitas bietet Pflegekräften auch Weiterbildungsmöglichkeiten, nach denen sie in die Intensivpflege wechseln können«, nennt Chory Chancen.

Insgesamt werden 80 Arbeitskräfte für 45 bis 50 Stellen gesucht. Bis zu sechs Auszubildende sollen eingestellt werden.

Kommentar

Das ist es wert gewesen

Sie war nicht unumstritten und wird heute noch kontrovers diskutiert: Die Vermietung der drei oberen Etagen im ehemaligen Bettenhaus stieß auf große Zustimmung, aber auch auf Kritik. Noch immer beäugen diejenigen, die den Abriss wollten, das Projekt mit Argusaugen, bemängeln jede Bauverzögerung. Klar, das bedeutet Ausfall von Mieteinnahmen für die Stadt, aber was steht dagegen? Dagegen steht, dass die Mehrheit der Rahdener ihr Krankenhaus als Gebäude, als Wahrzeichen der Stadt behalten wollte. Für sie war der Abriss der oberen drei Stockwerke undenkbar.

Weitaus wichtiger aber als die Optik ist: In diesen drei Etagen werden jetzt Arbeitsplätze geschaffen, 45 bis 50 Stellen, die sich auf etwa 80 Teil- oder Vollzeit-Stellen aufteilen. Dort sollen vor allem Menschen aus Rahden und Umgebung arbeiten. Dort können junge Menschen eine Ausbildung absolvieren. Arbeit vor Ort, das ist ein Pfund, mit dem der Standort Rahden wuchern kann. Möglich ist das, weil die Mehrheit im Rat sich gegen den Abriss ausgesprochen hat – glücklicherweise, denn in drei verschwundenen Etagen gibt es keine Arbeitsplätze. Elke Bösch



Ein Blick in einen der Räume: Nur Einzelzimmer sollen auf allen drei Etagen entstehen. Es gibt auch Gemeinschaftsräume.



Can Chory und Doris Scheffer arbeiten für die Firma, die mehrere Einrichtungen wie die in Rahden betreibt. Fotos (2): Elke Bösch